

## **Rede zum Haushaltsbeschluss 2017 am Mittwoch, 14. Dezember 2016**

Bürgermeister Georg Riedmann

–

es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Kolleginnen und Kollegen der Stadtverwaltung, liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrte Damen und Herren Vertreter der Presse, die Verabschiedung des Haushaltsplanes wird gerne auch als Königsdisziplin eines Gemeinderates bezeichnet. Draußen, in der Bevölkerung, werden unsere desbezüglichen Diskussionen und Entscheidungen jedoch kaum wahrgenommen. Die Wertigkeit des Haushaltsplanes bei den politischen Diskussionen an den Stammtischen, auf dem Wochenmarkt und bei allen anderen Begegnungen von politisch interessierten Menschen in der Stadt ist eher gering. Wie kommt es zu diesem Missverhältnis in der Wahrnehmung? Was ist der Haushaltsplan? Meine Damen und Herren, am Ende zeigt der Haushaltsplan den roten Faden für die weitere Projektentwicklung in unserer Stadt auf. Kurzfristig und mittelfristig: Für den kurzfristigen Bereich sind die Verwaltungs- und Vermögenshaushalte sowie die Wirtschaftspläne für das Jahr 2017 verbindliche Arbeitsgrundlage. Die mittelfristig wirksamen Grundlagenentscheidungen kommen in der Darstellung der Investitionsplanung zum Ausdruck. Verbindlich aus dem heutigen Blickwinkel werden die großen Aufgaben des kommenden halben Jahrzehnts dargestellt. Strategiewechsel können sich dabei für den Fall ergeben, dass sich politische Sichtweisen ändern oder aber grundlegende Veränderungen in den Chancen oder der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt zu einer Anpassung des Investitionsprogrammes zwingen. Ein Beispiel hierfür haben wir erlebt, als es darum ging, abzuwägen, ob wir unsere bereits fortgeschrittenen Rathausplanungen komplett neu denken sollen, um den Komplex des Bischofsschlusses langfristig für eine Nutzung zu sichern. Ich darf es an dieser Stelle nochmals einfügen: Wir alle wissen, dass wir uns dieser Überlegung gestellt haben, weil das Hotel in der seitherigen Konstruktion keine Zukunft mehr hatte und nicht damit das Hotel keine Zukunft mehr hat. Ich wäre dankbar, wenn es gelänge, dass diese Tatsache von allen, die eine kritische Bewertung dieses großen Schrittes vornehmen, verinnerlicht würde. Erst vor wenigen Tagen hat mir Herr Reutemann im Gespräch nochmals bestätigt, dass aus seiner Sicht nur eine Möglichkeit zur Rettung des Hotels bestanden hätte. Nämlich diejenige, dass die Stadt ihr Eigentum am Komplex an Albert Weber verkauft hätte. Damit liegt er vollkommen richtig. Genau so haben sich die Tatsachen uns allen im Herbst 2015 dargestellt. Die Emotionen in der Bevölkerung aber, die eine Diskussion um einen solchen Schritt ausgelöst hätte, mag ich mir nicht vorstellen. Ich denke, das schätze ich richtig ein. Unterschiedliche Standpunkte sind wichtig und notwendig, die Meinungen sollten aber auf dem Boden der tatsächlichen Gegebenheiten gebildet werden. Doch zurück zum Thema Haushaltsplan: Eine solche grundlegende Anpassung bereits weit gediehener Prozesse und damit der mittelfristigen Investitionsplanung sollten die große Ausnahme bleiben, zumal, wenn bereits erhebliche Summen in die Planungsprozesse geflossen sind. In der Summe darf festgehalten werden, dass die Haushalts- und Wirtschaftspläne der Stadt in Ihrer Gesamtheit die Stadtentwicklung nach aktuellem Diskussionsstand und finanzieller Machbarkeit in mittlerer Frist zuverlässig abbilden. Heute Abend werden wir also alle miteinander beschließen, welche Aufgaben es in der Priorisierung für das kommende und die darauf folgenden Jahre auf die vorderen Plätze geschafft haben. Ich halte die Haushaltsplanberatungen aus diesem Grund für eine jedes Jahr erneut spannende Phase der öffentlichen

Gemeinderatsberatungen. Und ich würde mich freuen, wenn die interessierten Bürgerinnen und Bürger einen stärkeren Anteil an diesem Abschnitt unserer Arbeit nehmen würden. Jede Stellungnahme der Fraktionen und der Verwaltung zur Erarbeitung dieses Planwerks liefert wichtige und fundierte Informationen zu Hintergründen und politischen Standpunkten zu den Projekten. Vor der Größe der bevorstehenden Aufgaben habe ich Respekt. Aber ich bin sehr dankbar, dass wir nun bald die Phase der Projektentwicklung und der Priorisierungsdiskussionen verlassen und in die Umsetzungsphase eintreten können. Betrachten wir die vergangenen drei Jahre im Rückblick, dürfen wir feststellen, mit welcher Dynamik die anstehenden Großprojekte sich entwickelt haben: Aus dem von vielen Seiten formulierten Wunsch, eine Sporthalle für die Jakob-Gretser-Schule zu bauen, hat sich eine ganzheitliche Grundschulentwicklungsdiskussion entwickelt. Die Gründe dafür waren nicht nur die Schwierigkeit, einen gemeinsamen Nenner für den besten Standort der Sporthalle zu finden, sondern vor allem auch die Frage, wie eine moderne Grundschule heute aussehen soll und welche Kapazitäten sie aufnehmen kann, damit wir vor dem Hintergrund unserer Bevölkerungsprognose nicht in 15 Jahren wieder vor der Aufgabe grundsätzlicher Neuausrichtung stehen werden. Auch am Rathausareal hat sich in drei Jahren viel verändert im Vergleich zur ursprünglichen Überlegung. Aber der Kern der Planungen soll unverändert bleiben. Dieser Kern der Überplanung des Rathausareals ist und bleibt die Schaffung von Parkraum in einer Parkgarage entlang der Ravensburger Straße, so dass die Frage der Parkplatzzahl auf dem Marktplatz bei der nachfolgenden Neugestaltung dieses Bereichs nicht im Vordergrund stehen muss. Das Büro Baldauf hat zum Rathausareal eine Handvoll ganz unterschiedlicher Alternativüberlegungen und Nutzungskonzepte entwickelt, die wir im ersten Quartal 2017 den Bürgerinnen und Bürgern zur Diskussion stellen wollen.